

Einen Augenblick lang innehalten

Nach dem Abschluss der Flurbereinigung bekam das Steinacher Denkmal nun die kirchliche Weihe

■ **STEINACH.** Im vergangenen Herbst war die Flurbereinigung im Raum Steinach nach über 30 Jahren offiziell abgeschlossen worden. Das Flurbereinigungsdenkmal stand schon seit dem Jahr 2000 am so genannten Saustück, dort, wo die Steinacher ihr Johannisfeuer abbrennen. Jetzt segnete Pfarrer Hans Thurn es bei einem Gottesdienst.

Vorher habe sich aus verschiedenen Gründen keine Gelegenheit ergeben, die kleine Anlage in der Feldflur zu segnen, erklärte der örtlich Beauftragte der Flurbereinigung, Altbürgermeister Helmut Schuck. Umso mehr dankte er Pfarrer Thurn für die Bereitschaft, das Denkmal bei einer zusätzlichen Flurprozession zu segnen, und den Steinacher Musikanten für die musikalische Gestaltung.

Längst selbstverständlich

Für die Steinacher Bevölkerung gehört das Denkmal längst zur Landschaft. Der Standort könnte nicht besser sein. Das gewählte Motiv, ein Steinklopfer, passt zum Ort und zu den Erinnerungen der Landwirte.

Geht man den Kornblumenweg weiter hinauf, grüßt der Steinklopfer den Wanderer schon von Weitem. Er ist in eine Steinsäule gemeißelt, und seine mühselige Arbeit, die früher im Frondienst geleistet wurde, zeigt sich in der ganzen Gestalt. Damals mussten die Steine vom Acker gelesen wer-

den, und in der Landschaft türmten sich die Steinhäufen. Die meisten dieser Steine wurden auf die Flurwege verbracht, und dafür war Steine klopfen angesagt.

Beim Denkmal laden zwei von Helmut und Ingrid Schuck gestiftete Bänke den Vorbeikommenden zum Innezuhalten ein und dazu, den Blick über die im Rahmen der Flur-

bereinigung neu geordnete Landschaft hinunter ins Dorf und ins Saaletal zu genießen.

Das Denkmal habe sehr wohl seine Berechtigung, sagte Schuck jetzt bei der Weihe vor rund 70 Menschen. Denn: „Wer erinnert sich denn noch, dass seit der Anordnung des Verfahrens bereits 34 Jahre vergangen sind und dass diese Anordnung damals recht umstrit-

ten war. Wer weiß denn noch, dass vor 21 Jahren das neue Wegenetz erschlossen wurde?“

12,8 Kilometer asphaltierte Wege, 8,5 Kilometer Schotterwege und 57,3 Kilometer Erdewege waren damals gebaut worden und halfen, die Infrastruktur für die Landwirtschaft und den Freizeitwert für Spaziergänger verbessert. In den Gesamtkosten von 4,48 Mio

Euro sind 3,64 Mio Euro staatliche Fördergelder enthalten.

Schuck findet, dass die Wunden der Bauphase in der Natur verwachsen sind und die positiven Auswirkungen der Maßnahme als selbstverständlich hingenommen werden.

So wie in Roth eine schicke kleine Feldkapelle und in Nickersfelden ein markanter Grenzstein und eine Steintafel am Feuerwehrhaus an das Jahrhundertwerk Flurbereinigung erinnern und an viele Verbesserungen in den Orten, so verdeutlicht der Steinklopfer, wie mühselig früher im Frondienst gemeindliche Anlagen und Wege gebaut und unterhalten wurden.

Viele zahlten mit

Schuck bezifferte die Kosten für das von dem Stangenrother Bildhauer Manfred Kessler geschaffene Denkmal auf 12 000 Mark, wovon die Jagdgenossen 6000 und der Markt Bad Bocklet 3000 Mark beisteuerten.

Den Steinachern und allen am Denkmal Vorbeikommenden wünschte Schuck auch namens des Vorsitzenden, Baurat Peter Donais (Würzburg) hier einen Moment des Innehaltens und Nachdenkens. Den neu geordneten Fluren in Steinach, Roth und Nickersfelden wünschte er, dass sich stets Landwirte finden, die die mageren Böden weiter bewirtschaften. Nur so könne auch in Zukunft das vielseitige Landschaftsbild gepflegt und erhalten bleiben. khe



Pfarrer Hans Thurn segnet das Flurbereinigungsdenkmal in Steinach.

Foto: Halbleib